

# Intelligenz-Blatt

Abonnements-Preis  
jährlich 1 Thlr. 7 1/2 Sgr.,  
halbjährlich 20 Sgr.



Einrückungs-Gebühren  
per Zeile 1 Sgr. — Briefe  
und Gelder werden portofrei  
erbeten.

für die Kreise

Prüm, Bitburg und Daun.

Nro. 11.

Sonntag, den 12. März

1843.

## Ein Wort über Volksverbesserung mit besonderer Hinsicht auf Verbesserung der dienenden Klasse.

(Fortsetzung.)

Man braucht nicht eben ein Gefühlsmensch, sondern nur ein erfahrener Mensch und denkender Christ zu sein, um das Heil des Volkes, ja des ganzen menschlichen Geschlechtes auf keinem andern Wege zu hoffen, als auf dem Wege der Gemüths- und Willensbethätigung der Jugend, d. h. auf dem Wege der Verbindung der Uebung der Liebe mit der Lehre der Liebe.

Es ist eine so simple Sache um diese Wahrheit, daß es in der That zu großem Befremden gereicht, daß die Erziehungskundigen nicht bereits darauf verfallen sein. Aber die Erzieher lieben meistens wie die Welt, mehr das Schwere, das Künstliche und Ge-  
künstelte, als das Einfache und Natürliche. Sie sprechen in hohen Ausdrücken von der Bildung der Seele zum Wahren, Schönen und Guten, und am Ende sind ihre Zöglinge Menschen von gewöhnlicher Eigenliebe, wenn auch etwas feiner und besser unterrichtet, als es die Väter waren. Das liebe Ich ist ihnen denn doch beim rechten Lichte befehen das Theuerste. Sie sind oft als Männer so viel herrischer, so viel habgieriger als sie gescheuter sind als Andere. Das kommt von der vorzugsweisen oder gar alleinigen Bildung des Verstandes her. Da giebt's natürlich nur Halb-  
männer. Erst gebt der Jugend Religion des Herzens, dann Klugheit und Wissenschaft. Der Erkenntniß der Pflichten folge die Uebung allemal auf dem Fuße, wenn auch nur in Kleinigkeiten. Thun sei die Hauptsache, aber nicht das gebotene Thun, sondern das Thun aus eigener Liebe, wobei der Lehrer nur auf die Mittel und Gelegenheiten aufmerksam zu machen hat.

Wer die menschliche Seele und das menschliche Leben aus Erfahrung wie aus Nachdenken recht kennt, wird es nicht einen Augenblick in Abrede stellen, daß alles Wissen von der Welt nicht gut, nicht glücklich machen kann, wenn ihm die Befehlung der Liebe fehlt, so wie daß es höchst zweckmäßig ist, sie zum Mittelpunkte aller Bildung zu machen und überall den Unterricht mit besonderer Hinsicht auf ihre Entwicklung und Bethätigung zu ertheilen. denn der Mensch soll durch den Unterricht nicht nur geschickter zur Gewinnung materieller Subsistenz-Mittel und zum Genuße des Erworbenen, sondern er soll durch ihn moralisch besser werden, und nur in so weit ihm dies gelingt, verdient er Anerkennung. Aler Unterricht heißt nichts, der den Menschen nur klüger, aber nicht herzlicher macht; er ist bloß ein Mittel zur leichtern, erfolgreichern Handhabung der Selbstsucht, und verursacht bekanntlich eher Anhäufung unseres Elendes als dessen Linderung, eher Verschlimmerung des Menschengeschlechtes als Verbesserung desselben. Man bedenke nur die heutige Prozeßsucht der Bauern, die Pflichtvergessenheit vieler Verführer von Frauenzimmern, die häufige Unterdrückung des Schwachen durch den Starken, und man wird ein wenig verstehen was ich sagen will, wenn man anders Herz

hat. Viele, sehr Viele sind in Folge der vorzugsweisen Verstandeskultur so kalt egoistisch geworden, daß sie es soweit nehmen, als sie es nur irgend zu bekommen im Stande sind, und auf die Brüder erst erbarmend blicken, wenn sie den Bettelsack aus ihrer Faust gereicht tragen. Jeder für sich, Gott für uns Alle! ist ein Sprüchwort, das sich immer mehr als Wahrwort bestätigt, etwa die Bettler ausgenommen. Der Außenmensch gilt uns fast Alles, und ein Mensch dem es an der pompösen Außenseite fehlt, ist uns ein Dummkopf, und wäre er in der That über uns allen an Weisheit. Unser Herz ist so gesunken, daß wir Menschen für Narren erklären, die jede Stunde bereit wären, ihr Blut bis auf den letzten Tropfen zu vergießen, wenn sie damit der Menschheit einen wesentlichen Dienst erweisen könnten; daß wir so treue Seelen nicht genug verachten zu können glauben, weil sie die Eitelkeiten der Welt nicht mit machen, sich auf das Nothwendige beschränken, den geraden Weg immer dem Krummen vorziehen, und keinen höhern Wunsch kennen als das Wohl der Brüder. Für fixe Ideen erklärt man ohne alle Prüfung ihre Begriffe von Glück, von Menschenwerth; für Ueberspanntheit ihr ganzes Wesen, weil es Einfachheit, Mäßigkeit, Gleichgiltigkeit gegen Reichthum und weltliche Ehren aus Religions-Grundsätzen wie aus Energie der Vernunft verräth. Solche Menschen sehen wir für Geisteskrüppel an, wenn sie hier und da zum Vorschein kommen, und wissen nicht Verächtliches, nicht Böses genug von ihnen zu sagen oder zu erdichten. Wer mir nicht glauben wollte, den könnte ich auf andern Wege von der Wahrheit meiner Aussage klar überzeugen.

So etwas ist wohl auch ein trauriges Zeichen der Zeit, so Etwas gereicht übrigens auch unserer Verstandesbildung zur schlechten Ehre! Ich verkenne unsere Zeit nicht, und weiß wohl, daß sie was Allgemeinheit der Gesittung, der Verbreitung nothwendiger Kenntnisse betrifft Vorzüge vor allen frühern Zeiten besitzt; denn kaum gibt es noch ein Volk, das nicht ein Streben geistigen wie materiellen Steigens zeigt; aber ich halte mich auch vollkommen überzeugt, daß die Bildung noch weit mehr Kälte als Licht unter uns verbreitet hat, daß man das Mein und Dein nie schärfer in's Auge gefaßt hat als heute, und einander nie mit mehr Anstand zu übervorthellen verstand; daß die Richtung der Zeit nie mehr dem Aufwande, dem Genuße zugewandt war, als es die Richtung unserer Zeit ist (in Rom u. waren es die Großen, nicht das Volk, wovon wir im Hang zur unnützen Verthunlichkeit überboten worden;) und daß es immer ärger um den Genußtrieb und die Habgierde und demnach immer trauriger im Leben werden wird, wenn man nicht in Schule und Kirche anfängt, das Hauptaugenmerk auf Verbesserung des Gefühls und Begehrungsvermögens zu richten, und namentlich auch die reifere Jugend darüber aufzuklären, daß niemals die Masse des Besitzes die Größe des Glückes machen, sondern gerade die Genügsamkeit, das gute Gewissen und der edle Gebrauch des Besessenen, daß mit der Anhäufung der Reichthümer sich auch die Sorgen häufen, und es eine eben so große als arge Thorheit ist, und sich selbst nur das

eben erschweren heißt, wenn man, unersättlich im Erwerb, die schwächern Brüder ausfaugt.

Wie schön könnte das Leben in einer Zeit werden, in der die Welt sich in Folge der Solldreine, der Dampfboote, der Eisenbahnen u. s. w. überall nahe ist; in den mechanischen Erfindungen zur Erleichterung der Kunst-Arbeiten und ihrer Verbesserungen in Menge vorhanden sind und diese Menge täglich wächst; in der man immer größern Ertrag aus dem Boden und der Viehzucht gewinnen lernt, und das ordentliche Fortkommen aller fleißigen Menschen durch immer größere Regsamkeit und Steigerung der Erwerbsmittel immer mehr erleichtert würde, wenn nur der Hemmschuh des Egoismus nicht wäre; wie glücklich, sage ich, könnte die Menschheit in einer solchen Zeit werden, ich rede vom 19ten Jahrhundert voll Glückstoffes, wenn man ihr nur noch eine Richtung nach Innen gäbe, und angelegentlichst für Herzensgüte sorgte, ohne die fürwahr kein Heil möglich ist. Das wäre Sache der Geistlichkeit und der Schullehrer, und das ist es eben, was sie bisher fast ganz unterlassen haben. Ich meine den Anbau der Tugenden durch Anbau des Herzens und durch gleichzeitige Uebung. Oder sollte es etwa unmöglich sein, Tugenden wie Uneigennützigkeit, Genügsamkeit, Friedfertigkeit, Wohlthätigkeit, Sanftmuth in den Kreis der Kinderwelt herein zu ziehen und zu kultiviren?!

Wer das glauben könnte, dem wäre ich bereit an Beispielen nachzuweisen, daß es im Kleinen sehr wohl möglich, obwohl mühsamer ist als die bloße Lehre.

Die Erfahrung lehrt jeden Tag, daß es von der Tugendkenntniß bis zur Tugendfertigkeit so weit ist, daß viele Tugendkennner und Tugendverehrer den Weg zur Tugendfertigkeit in ihrem Leben nicht hinter sich bekommen. Jung gewohnt, alt gethan, ist ein Sprüchwort, das Erzieher nicht genug beherzigen können. Allererst aber müssen sich die Kinder innigst lieben gelernt haben, was gar nicht schwer zu bewerkstelligen ist, wenn der Pfarrer, der Lehrer nur mit liebevoller Hand die Hände der Kinder in einander legen, alsdann mache man sie auf jede Gelegenheit zum Beweis ihrer Liebe aufmerksam. Das Thun ist den Kindern angenehmer als das Lernen, und es wird an kleinen Liebeswerken aller Art nicht fehlen, wenn nur Pfarrer und Lehrer, nicht verzeihen, sie auf die eben eingetretene Gelegenheit aufmerksam zu machen, z. B. da eine Stunde am Bette eines armen Kranken Mitschülers zum Trost, zur Pflege zu weilen, dort die Eltern um ein Essen für einen kränklichen Bettelgänger zu bitten und es ihm selbst hinzutragen; hier über ein schwaches unschädliches Thierchen schonend wegzuschreiten, dort einer leuchtenden alten Frau ihre Bürde die sie erschöpft niederlegen muß, ein Stück Wegs zu tragen; wenn die Schultern stark genug dazu sind; hier im Felde oder Garten eines Mannes, der der Obstbaumzucht unkundig ist, einen Baum zu pflanzen, zu veredeln, ihn auf Schäden an seinen Bäumen aufmerksam zu machen und wohl auch bei Gelegenheit Hand an ihre Heilung zu legen; dort zur Bepflanzung eines Gemeindefeldes Bäume zu steuern, die sie unter Anleitung des Lehrers im Garten des Vaters oder im Schulbaumgarten zum Versehen gezogen; hier sich nach einem Zanf, der auch unter armen Kindern vorkommen kann, die Hände zu reichen, einen Fuß zu geben, eine Gefälligkeit zu erweisen; dort das Schmähchen einer bösen Stiefmutter ohne alle Widerrede anzuhören, und ihr mit der größten Zuverlässigkeit zu begegnen; hier auf Erlaubniß der Eltern, einen armen Mitschüler zum Kirnmesgast zu laden; dort die Mittel zu einem Communal-Freudenmahl zusammen zu tragen, z. B. zur Erntefeier, um die Freuden brüderlichen Zusammengenußes kennen zu lernen u. s. w. u. s. w.

Wenn auch sämtliche Tugendübungen der liebenden Kinder aus Zusprache des Geistlichen, des Lehrers, nur in Kleinigkeiten bestehen können: so weckt doch das die Lust am Guten und diese Lust, mit den Jahren und dem Vermögen der Uebung der Christenpflichten wachsend, wird das ganze Leben so geübt, an Gemüthe wohlentwickelter Jugend verführen, verschönern, und einem Jedem wohlbekommen, der mit ihnen als Erwachsenen in Berührung tritt. Glückliche und beglückende Bruderselen in's Leben zu stellen, ist der Entzweck der Erziehung, und dazu dünkt mir die vorzugsweise Entwicklung der Gemüthlichkeit und ihre Bethätigung in und außer der Schule der kürzeste, sicherste Weg. Der Unterricht im Rechnen u. dergleichen braucht deshalb nicht vernachlässigt zu werden. Es kommt übrigens weniger darauf an, ob Bauernkinder die Brüche kennen und conjugiren können, ob sie in der Geographie und andern Gegenständen erfahren sind, als daß sie doch nie über das A. in der Elementarschule bringen, als daß sie zu recht gottesfürchtigen Menschen erzogen werden. Man plage doch die Kinder nicht mit Lernen, was sie heute nicht lernen, das lernen sie Morgen. Vor Allem aber plage man die Kinder, nur nicht mit geisterschaffendem buchstäblichen Auswendiglernen

des Katechismus. Recht freudig sollte den Kindern die einfache Himmelslehre Jesu vorgeführt und beigebracht werden.

Die Religionsstunde müßte ihnen die angenehmste unter allen Lehrstunden sein. Christenthum sollten sie vorzugsweise aus dem Evangelium kennen lernen. Zuvörderst sollte man ihnen das Kind Jesu, die heilige Familie zu Nazareth recht gemüthlich an dichterischen Gemälden im Geiste des Evangeliums vor Augen führen, damit sie sich in das himmlische Kind von ganzem Herzen verlieben; zeigen sollte man ihnen im Einzelnen, wie und wo sie den Liebling des Herzens nachahmen können, und Kenntniß von der Nachahmung nehmen. Nachahmung der heiligen Liebe müssen sie als die Hauptaufgabe eines Christen ansehen lernen.

Sollte man nicht wenigstens die Probe der Erspriechlichkeit und Ausführbarkeit desjenigen anstellen, worüber ich oben einige allgemeine Winke gegeben habe? Miethlinge wird der Gedanke an die Mühe und den etwaigen anfänglichen Verdacht der Narrheit vom Versuche abschrecken, diensttreue Erzieher aber gewiß nicht.

Falls Einer etwas Näheres über Verbesserung der sittlich-religiösen Erziehung durch Verbindung der Uebung mit der Lehre zu vernehmen wünschte, glaubte ich ihm solches geben zu können, da ich den Gegenstand seit Jahren nachgedacht habe.

Ein drittes wirksames Mittel zur Veredlung des Volkes wären Sonntagsschulen, in der Eifel noch etwas sehr Seltenes. Pfarrer und Lehrer sollten selbige gemeinschaftlich halten, und sich als väterliche Freunde an die erwachsene unverhehlte Jugend anschließen, insbesondere an die Stiefkinder des Glückes, die Knechte und Mägde. Des Vormittags würde etwa der männlichen Jugend 1 1/2 Stunde gewidmet, und des Nachmittags der weiblichen. Nicht befremdet die Gleichgiltigkeit unserer Volksschüler gegen Sonntagsschulen, die einerseits zur Sicherung des Behaltens des in der Elementarschule Erlernen nothwendig wären, und andererseits außerordentlich viel zu der höchst wünschenswerthen Verbrüderung der Christen beitragen könnten. Es müßte auch hier auf Uebung der evangelischen Lehre hingewirkt werden, für deren Kenntniß Kirche und Schule bereits gesorgt haben, und erstere fortfährt zu sorgen. Mitleid, Billigkeit, Offenherzigkeit, Dankbarkeit, Eintracht ließen sich in der Sonntagsschule auf eine ergötzliche Art kultiviren. Ich nehme nur die evangelische Gleichheit.

Alle Christen sind Brüder in Christus, und sollen Hand in Hand durch's Leben gehen; Thorheit ist es, wenn ein Mensch des andern der Außenseite wegen zu stolz ist: denn Adamsöhne sind wir ja alle und durch Jesus Christus alle geabelt und nur für eine kleine Spanne Zeit der Erde geliehen u. s. w. Das weiß nun jezt schon so ziemlich Jedermann, und doch stecken wir fast alle voll Dünkel gegen den, der an Stand, Reichthum oder andern geringfügigkeiten unter uns steht. Das Wissen will ich zur Erklärung der Ursach der genannten Schwachheit sagen, das Wissen reicht hier wie überall sonst in der Welt nicht hin, gute weise Menschen zu machen, die Uebung des Erkantens muß vom geliebten, verehrten Seelsorger, Lehrer veranlaßt werden, wenn nach dem Wissen gelebt werden soll. Da in der Sonntagsschule kommen Sätze wie der obige nicht bloß zur Sprache, man behandelt die Jugend auch nach ihnen und gewöhnt sie, sich selbst unter einander so zu behandeln. Da sieht z. B. der Sohn des reichen Mannes neben dem armen Tagelöhnersöhne; er sieht, daß die verehrten Lehrer keinen andern Unterschied zwischen ihnen machen als ihr beiderseitiges Betragen mit sich bringt; das hebt den Knecht, den Tagelöhnersohn in seiner Achtung, er lernt den Menschen nach innerm Werthe beurtheilen und Schein-Vorzüge wenig achten. Auf Spaziergängen, die Pfarrer und Lehrer öfter mit dem Theil der erwachsenen Jugend vornehmen, mit dem sie wohl zufrieden sind, oder bei Versammlungen im Pfarrhofs, Pfarr- oder Schulgarten ist nichts leichter, als jene vertrauliche Annäherung zwischen Arm und Reich hervorzurufen, die man zu großem Schaden des Gemeinwohltes jezt vermisst. Da geht der Reiche an der Seite des Armen, reicht ihm vielleicht ein Stück Kuchen oder sonst eine gute Gabe; der Arme von musterhafter Führung freut sich an der Seite des Pfarrers seiner besondern Aufmerksamkeit; man vergißt in traulichen Gesprächen, Erzählungen den Unterschied von Stand und Vermögen so weit, daß man sich achtet, ehrt und liebt, wie dies unter Kindern Gottes und nach Jesu Vorschrift durchaus sein soll.

Da in der Sonntagsschule oder auf Spaziergängen spricht man vom Herzen zum Herzen über die Grundbedingnisse zu häuslichem Glück, über die traurigen Folgen des Lasters, über gute Hauswirthschaft, Land- und Gartenwirthschaft, über Zusammenwirken zur Beförderung des Gemeinwohltes wie durch Baumpflanzungen auf Gemeindefeldern, Waldanlagen u. dergleichen. Man lehrt die erwachsene Jugend bei Zeit bedenken und beherzigen, wie man es ankehren müsse, um Unglück in der Ehe zu vermeiden; man sucht sie dahin zu vermögen, daß sie mit einer so wichtigen Verbindung ja nicht eilen. Man spricht von Vereinfachung der vermeinten Lebensbedürfnisse, wobei man besonders die Beschränkung auf heimische Erzeugnisse in der Tracht, in Essen und Trinken lobt. Man besucht wohl auch eine Hütte des Elendes, in der ein Bruder Lazarus auf Lumpen krank liegt, und das Herz des Reichen über dem Anblick so viel trüber Bilder erbarmen lernt. Man handelt auch von der geziemenden Beköstigung der Tagelöhner, des Gesindes, und ersucht die anwesenden Glieder der dienenden Klasse, die Unvernünftigen zu vermeiden, die Fleisch, Mehl- und Milchspeisen und manchmal so gar gutes Brod für die Tagelöhner zu gut halten, und billige Herrschaften zu suchen. Man lehrt die Jugend wie man Bucherern, Betrügnern das Handwerk verleiden könne, wenn man ihnen gesammter Hand auspaßt gesammter Hand sie von geistlicher Freude ausschließt u. s. w. (Schluß folgt.)

## B e k a n n t m a c h u n g.

Am Mittwoch den 22. März 1843 Vormittags 10 Uhr wird die Loh aus den, den nach benannten Gemeinde zugehörigen Schlägen in der Wohnung der Wittve Zangerle hier selbst öffentlich und meistbietend versteigert werden.

Nro.	N a m e n d e r		B e n e n n u n g des Schlage s.	Grö- ße bessel- ben Mor- gen	Er- trag an Loh Klaf- ter	Geldwerth nach der Laxe		Namen und Wohnort der För- ster, welche die Schläge in Hut haben.
	Bürgermeistereien.	Gemeinden.				Th.	Sg. Pf.	
1	Ordorf	Badem	Gemeinde-Wald	8	10	68	10	Stirn zu Badem
2		Bickliessem	Rohr	8	2	13	20	Meling zu Bickliessem
3	Bickendorf	Bickendorf	Ungendell	10	20	136	20	Hoor zu Heilenbach
4	"		Kahlert	8	15	102	15	"
5	"	Nattenheim	Kommelsbüsch	6	10	68	10	Rink zu Warbrunnen
6	"		Röder	7	3	20	15	Kremp zu Malbergweich
7	Eruchten	Biesdorf	Hahnenkopfsdell	14	8	54	20	Diederich zu Wallendorf
8	Bidburg	Bidburg	Dünnebüsch	15	8	54	20	Rink zu Warbrunnen
9	Biersdorf	Echtershausen	Holichter	3	4	27	10	Rehl zu Biersdorf
10	Ernzen	Ernzen	Oberbüsch	14	4	27	10	Heinz zu Ernzen
11		Ferschweiler	Grossenbüsch	20	15	102	15	Stoll zu Bollendorf
12	Fließem	Fließem	Richtkopf	9	3	20	15	Kremp zu Malbergweich
13			Apfelborn	6	8	54	20	Rink zu Warbrunnen
14	Geichlingen	Geichlingen	Berscheiderstrasse	6	7	47	25	Zhielchen zu Geichlingen
15	Seffern	Heilenbach	Ungendell	10	16	109	10	Hoor zu Heilenbach
16	"	Sefferweich	Dingelseifen	6	9	61	15	Rink zu Warbrunnen
17	"	Schleib	Schmitfang	20	18	123	"	Hoor zu Heilenbach
18	"	Seminarium z. Tr.	Echtenberg	2	2	13	20	Reifeind zu Oberweiler
19	"			2	1	6	25	"
20	Rilburg	Malbergweich	Freisweg	6	10	68	10	Rink zu Warbrunnen
21	Mettendorf	Mettendorf	Altenwald	5 1/2	8	54	20	Sonntag zu Mettendorf
22	Rusbaum	Rusbaum	Klingelsbüsch	15	15	102	15	Biesenius zu Rusbaum
23	Metterich	Metterich	Gemeinde-Wald	6	8	54	20	Stirn zu Badem
24	Idenheim	Sülm	Backerkopf	10	6	41	"	Lux zu Köhl
25	Nuw	Preist	Heinskillerberg	10	2	13	20	Jonas zu Herforst
26	Seffern	Ehlenz	Kastenmärchen	13	120	Ruth. und	wird liefern	150 Centner Loh
27	Rittersdorf	Rittersdorf	Lambertsbergerstrasse	19	30	"	"	250 " "
28	Biersdorf	Brö. u. Biersdorf		16	115	"	"	200 " "
29	"	Oberweiler	Halbenthälchen	6	172	"	"	98 " "
30	"	Ließem	Lambertsbergerstrasse	4	35	"	"	64 " "

Die Versteigerungs Bedingungen liegen auf der hiesigen landrathlichen Canzlei zur Einsicht offen. Auch sind die vorbenannten resp. Gemeinde Förster angewiesen, den Liebhabern die Schläge zu zeigen.

Bidburg, den 10. Februar 1843.

Der Königl. Landrath  
**Thilman.**

### Bekanntmachung.

[58] Der auf den 16. c. angekündigte Holz und Lohverkauf im Kirchenwalde zu Dahlem wird, da die Fällungen des schlechten Wetters wegen, Störungen erlitten, erst am Mittwoch den 29. März d. J. Nachmittags 1 Uhr, in meinem Geschäftslokal Statt finden. Das Material besteht in 200 Stück schönen Eichen, 100 Klafter gemischten Kahlholz und in zwei Distrikten Lohschläge.

Dahlem, den 4. März 1843.

Der Bürgermeister von Cronenburg.

**S a c k**

### Bekanntmachung.

[62] Die zu 290 Thlr. veranschlagte Reparaturen am Schulhause zu Dahlem, werde ich, höherem Auftrage zufolge, am Mittwoch den 5 April d. J. Nachmittags 1 Uhr im Schulhause hier selbst dem Wenigstfordernden in Verding geben.

Vorher kann von den Bedingungen, Anschlag etc. bei mir Einsicht genommen werden.

Dahlem, den 7. März 1843.

Der Bürgermeister von Cronenburg,

**S a c k.**

### Bekanntmachung.

[59] Die Holz- und Lohschläge, letztere auf'm Stoc

nachgenannter Gemeinden der Bürgermeisterei Brück, werden am Montag den 3 April d. J., Morgens 10 Uhr im Geschäftslocale des Unterzeichneten, öffentlich und meistbietend versteigert, nämlich:

1. Gemeinde Brück District Ragberg 110 Gebund Loh und 4 Bau- und Ruthholzstämmen;
2. Gemeinde Denn, District in der Denn, 66 Gebund Loh und 8 Bau- und Ruthholzstämmen;
3. Gemeinde Hönnigen, District Irrenbachshardt, 60 Gebund Loh, und 10 Eichen Bau- und Ruthstämmen;
4. Gemeinde Kesseling und Weidenbach
  - a. District Breidtehardt 300 Gebund Loh,
  - b. Higgesthalshardt 200
  - c. Ehrenmittenhäuschen 100 Klafter Buchen Scheitholz und 10 Bau- und Ruthstämmen;
5. Gemeinde Liers, District Leimbhardt 60 Gebund Loh und District Jährheldt 5 Bau- und Ruthstämmen;
6. Gemeinde Lind, District Eichelberg 90 Gebund Loh und 8 Bau- und Ruthstämmen;
7. Gemeinde Pützfeld 2 Bau- und Ruthstämmen, und 72 Gebund Loh.
8. Gemeinde Staffel, District Täufennich 100 Gebund Loh und 2 Bau- und Ruthstämmen.

Hönnigen, (Kr. Adenau) den 1. März 1843.

Der Bürgermeister-Verwalter,

**S u r g e s.**

(52) Am Montag den 20. März l. J. Vormittags 9 Uhr, werden im Gemeinde-Walde von Hoffelt, District Abseite bei Kiruntscheide, 87 Stück Eichen Bau- und Nutzholzstämme von 6 bis 58 Cubit Fuß Inhalt, an Ort und Stelle und demnächst am Mittwoch den 29. März c. Vormittags 9 Uhr, zu Antweiler an der Uhr, aus den Gemeindegeldungen der Bürgermeisterei Aremberg, nachbezeichnete Holzsortimente öffentlich meistbietend versteigert werden:

		Eichen Bau- und Nutzholz-Gebund Lohes Stämme.	a 55 Pfd.
1,	Gemeinde Antweiler	28	"
2,	" Müsch	20	50
3,	" Hoffelt	"	120
4,	" Dorfel	"	350
5,	" Rohn	25	76
6,	" Wershoven	"	310
7,	" Frohnhoven	2	"
8,	" Eichenbach	"	150
9,	" Blindert	1	"
10,	" Bröhligen	2	16
11,	" Barweiler	"	76
12,	" Wiehsemshett	"	36
13,	" Bauler	"	36
14,	" Pomster	"	126
15,	" Hümmel	"	126
16,	" Marthell	"	60
17,	" Pittscheid	"	70
Summa		78	1602

Antweiler, den 20. Februar 1843.  
Der Bürgermeister von Aremberg,  
Fr. Cadembach.

(63) Dienstag den 21. März des Vormittags um 9 Uhr werden in dem Gemeinde-Walde von Auel, District Eichholz 52 Buchenstämme an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Birgel, am 4. März 1843.

Der Bürgermeister  
**J. Buch.**

(61) Am Samstag den 18 d. Mts. Vormittags 10 Uhr, läßt der Metzger Michel Anbart von Speicher, circa 100 Malter Saam-Hafer und 2 junge Zug-Pferde daselbst auf Borg versteigern.

Speicher, den 7. März 1843.

Der Notar  
**Wammer.**

**Anzeige**

(51) Einer Versteigerung von etwa 400 Zentner Loh auf dem Stock der Lohhecke des Hüttenbesizers Herrn Pönsgen von Zinkerath, ad 40 Morgen Inhalt in dem Districte, Johannesgöth bei Zenscheid, welche

Samstag den 18. März künftigt, 10 Uhr Vormittags in Daun, vor dem Unterzeichneten unter angenehmen Bedingungen statt haben wird.

Auf Verlangen wird der Förster Stoll in Seinsfeld und der Feldhüter Marren in Densborn, den Liebhabern den Schlag zeigen.

Daun, den 26. Februar 1843.

Grethen,  
Notar,

**Bekanntmachung.**

(53) Am 28. März d. J. Morgens 9 Uhr, läßt der Johann Ros von Manderfeld, sein daselbst gelegenes, großes zweistöckiges Haus, mit geräumigen schönen Kellern und einen Brunnen versehen, nebst Scheune und Stallungen, angrenzenden Garten und eingebegten Pech, so wie etwa 12 Morgen Wiesen und Heuwachs und 14 Morgen Ackerland, alles auf dem Banne von Manderfeld gelegen, freiwillig und meistbietend auf dreijährige Zahlungsstermine durch den Notar Freiherr von Palland öffentlich versteigern.

Das Haus eignet sich seiner vorzüglich guten Lage und innern baulichen Einrichtung halber zum Betriebe eines jeden Geschäftes.

Die Versteigerung findet im Hause selbst statt.

**Announce.**

(60) Ein neu erbautes, massives Wohnhaus, welches sich zu jedem Geschäfte eignet, noch dazu event. zu einer Essigfabrick geräumig genug, nebst circa 20 Morgen gutes Land, gelegen in einem frequenten Orte, resp. Gemarkung der Eifel, steht aus freier Hand zu kaufen von

**J. C. Schenk,**

Lehrer in Lichtenborn. — Auch ist bei demselben ein ebenso gefälliges als solides, neues Pianoforte in Mahagoni, für dessen Güte garantirt wird, käuflich zu haben. — Anfragen werden Portofrei erbeten.

**Die vaterländische Feuer-Ver sicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld**

(50) nimmt fast alle verbrennliche Gegenstände durch ihren unterzeichneten Agenten, unter den liberalsten Bedingungen — in Versicherung — auf.

Alle Anfragen und Versicherungs-Anträge, welche mir zukommen, werde ich ebenso pünktlich als prompt erledigen.

Lichtenborn im Kr. Prüm, den 18. Febr 1843.

Der Agent:

**J. C. Schenk.**

In der Plaum'schen Buchhandlung zu Prüm ist erschienen und bis zum 1. Juli d. J. noch zum Subscriptions-Preis von 10 Sgr. zu haben:

Das in der Beilage angekündigte Werk:

**„Grundregeln zu einer nützlichen Viehzucht.“**

Später tritt der erhöhte Ladenpreis ein.

Ferner sind folgende, katholische Gebets- und Andachtsbücher, zu beigesezten Preisen ungeb. zu haben:

Nelk, die Freude am Herrn. Ein Gebetbuch für die katholische Jugend. 9 Sgr.

Ekartshausen, Gott ist die reinste Liebe. Meine Betrachtung und mein Gebet. 21 Sgr.

Haub s, Anbetung und Verehrung Gottes im Geiste und in der Wahrheit. 22 Sgr.

Liguori's, vollständiges Gebets- und Andachtsbuch. 22 Sgr.

Fritz, Jesus Christus meine Wahrheit und Liebe. 21 Sgr.

" der im Geiste und Namen Jesu Christi betende katholische Christ. 21 Sgr.

Lasset die Kleinen zu mir kommen. 14 Sgr.

Der Weg zum Himmel, oder Andachten der christlichen Kirche auf alle Tage und Feste des Jahres. 21 Sgr.

Nakatemus, Himmlischer Palmgarten. 1 Thlr.

Nack's, vollständiges Gebets- und Andachtsbuch. 22 Sgr.

Nelk, Bleibet in meiner Liebe. 21 Sgr.

Vottler, die Stimme des Glaubens und der Andacht. 21 Sgr.

Diese Gebetbücher sind auf ganz feinem Maschiennen Papier gedruckt und alle, mit gestochenem Titel und 4 feine Stahlstiche aufs schönste ausgestattet.

Hauber's vollständiges christkatholisches Gebetbuch. 17 1/2 Sgr.

**Fruchtpreise zu Neuß am 7. März 1843.**

	Th. Sg. Pf.		Th. Sg. Pf.
Weizen neu pro Schfl.	2 11 —	Hafer pro Schfl.	1 3 —
Roggen	2 3 4	Erbsen	2 13 —
Wintergerste pr. Schfl.	1 22 —	Kartoffeln	15 —
Sommergerste	1 18 —	Heu p. Str. v. 110 Pfd.	1 6 —
Buchweizen	2 — —	Stroh p. 1200 Pfd.	9 — —

Prüm. Am 11. März 1843. Aachen.

Ausverkauf b. d. Fruchthändlern. Am 7. März 1843.

	Th. Sg. Pf.		Th. Sg. Pf.
Spelz pro Schfl.	1 5 —	Weizen pro. Schfl.	2 13 8
Roggen	2 18 —	Roggen	2 2 —
Gerste	1 10 —	Gerste	1 20 —
Hafer	1 2 —	Hafer	1 5 4

Gedruckt und herausgegeben unter der Verantwortlichkeit von E. Plaum in Prüm.